

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Einschluß der Sonn- und Festtage). Verantwortlicher Redakteur für den Teil Vortales und Vortales des Carl Wendemuth, für die letztere Rudolf Kohnstamm, Halle, für den übrigen Anhalt Otto Kretsch, Leipzig. — Verlag der Volksstimme G. m. b. H., Halle, Große Ulrichstraße 27. — Druck Trede Wölfe G. m. b. H., Leipzig, Königstr. 6.

Bezugspreis: Monatlich 1 Mark, beim Abholen von der Expedition 80 Pfennig. Bei den Postämtern vierteljährlich 2.70 M. ohne Beleggeld. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inzerationsspreis: Die 7te Spalte 20 Pfennig, Inzerate a. auswärts 25 Pfennig, im Blattmetall 75 Pfennig. Verlag u. Expedition: Halle, Große Ulrichstraße 27. Fernspr. 5407. — Zeitungspreisliste Seite 41 f.

№ 108.

Halle, Dienstag den 14. Mai 1918.

2. Jahrgang.

Kampf ums gleiche Wahlrecht in Preußen.

Dritte Lesung der Wahlrechtsvorlagen.

Die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses hat die vorläufige Entscheidung über das gleiche Wahlrecht nicht gebracht. In der allgemeinen Besprechung erklärten die Konventionen, Freirepublikaner und die Sozialdemokraten der Nationalparlamentarier, daß sie wiederum gegen das gleiche Wahlrecht stimmen werden. Da auch nicht zu bezweifeln ist, daß die Wahlrechtsgegner aus dem Zentrum bei der Sitzung bleiben werden, ist die Ablehnung des gleichen Wahlrechts auch in der dritten Lesung ziemlich fest. Andererseits erklärte Dr. Lohmann, daß seine Freunde auch gegen das in zweiter Lesung beschlossene Mehrstimmwahlrecht stimmen werden, wenn ihr eigener Antrag abgelehnt wird. Dieser neue Antrag Lohmann bringt ein „gemäßigtes“ Pluralstimmrecht, das aber durch die aufsteigende Wahlrechtsabänderung einer zehnjährigen Kandidatur in der Gemeinde genügend abgeschwächt ist. Der Antrag Lohmann wurde von dem selbstbetretenden Ministerpräsidenten Dr. Friedberg abgelehnt, nachdem der Freirepublikaner Dr. Wabbes an die Regierung appelliert hatte, doch auf dieser Grundlage sich mit der Regierung zu verständigen. Zwar hat bei der Abstimmung über die Sicherungsentwürfe des Zentrums die Nationalparlamentarier geschlossen für die Wahlrechtsgegner, die aber trotzdem abgelehnt wurden. Aber es ist kaum anzunehmen, daß das Zentrum deswegen etwa für den Antrag Lohmann stimmen wird, gegen den sogar die Mehrheit der eigenen Partei ist.

Die Anwesenheit wurde gegen die Sozialdemokraten, Polen und die Nationalparlamentarier. Dann hat über die ersten Artikel des Wahlrechtsentschlusses beraten werden, ferner über die Sicherungen, indem über die Zusammenfassung des Herrenhauses, weiter über die Wahlen zum Abgeordnetenhaus und schließlich über die letzten Artikel des Verfassungsprojektes. Darauf folgte eine Gesamtbesprechung über alle drei Punkte in einer Abstimmung erfolgt.

Abg. Dr. Friedberg, Dr. Drews:
Es liegen wieder zahlreiche Anträge vor. Die Reichstagsmitglieder und die Nationalparlamentarier haben sich über die Wahlrechtsvorlagen wieder verständigt und das gleiche Wahlrecht festgehalten. Beide Parteien haben auch ihre Anträge auf Einführung der Verhältniswahl in den großen Wahlbezirken und in den Stimmkreisen wieder eingebracht. Dem Zentrum liegen die Sicherungsentwürfe wieder vor. Weiter sind die Abgeordneten Dr. Lohmann, Freirepublikaner, Zentrum und Freirepublikaner einen Antrag eingebracht, wonach eine Verhältniswahl eingeführt wird, wer 20 Jahre alt ist, wer 10 Jahre in einer Gemeinde wohnt, wer mehr als 10 Jahre als Beamter oder Mitglied einer Körperschaft des öffentlichen Rechts tätig war und wer in einem Berufe selbstständig tätig ist.

Der Antrag des Abgeordneten ist zunächst eine allgemeine Abstimmung über die Wahlrechtsvorlagen. Dann hat über die ersten Artikel des Verfassungsprojektes beraten werden, ferner über die Sicherungen, indem über die Zusammenfassung des Herrenhauses, weiter über die Wahlen zum Abgeordnetenhaus und schließlich über die letzten Artikel des Verfassungsprojektes. Darauf folgte eine Gesamtbesprechung über alle drei Punkte in einer Abstimmung erfolgt.

Abg. Dr. Gorch (Zentr.):
Wir sind in den letzten Wahlkampf mit der Erklärung abgegangen, daß wir die Reformierung einer Reform unseres Wahlrechts anzuregen. Das ist die Sache, die wir jetzt in der dritten Lesung des Wahlrechts vorlegen, wenn die Regierung sich nicht weigert, den Antrag zu prüfen und danach zu entscheiden; wir haben aber auch zu prüfen, was geschieht, wenn die Einführung des gleichen Wahlrechts abgelehnt wird. Da sich nicht überlegen läßt, ob bei einer Ausweitung des Wahlrechts im Sinne des gleichen Wahlrechts nicht unter Umständen radikale Mehrheiten in dieses Haus einzutreten werden, haben wir die

Sicherungsentwürfe
abgelehnt. Wir vertreten dabei nicht einseitig katholische Interessen. Wir wollen auch nicht die Situation ausnutzen, sondern es ist nur der Ausdruck der Voraussetzung.

unter der wir bereit sind, das gleiche Wahlrecht in Preußen einzuführen. Sozialistische Kreise vertreten die gleichen Wünsche. Wenn Sie jetzt die Vorlage des gleichen Wahlrechts ablehnen, dann ist die Vorlage aus der Welt geschickt, aber die Verhältniswahl, die die Einführung der Vorlage gestattet haben, sind nicht aus der Welt geschickt. (Sehr richtig im Zentrum und links.) Späterstens bei den nächsten normalen Wahlen zum Abgeordnetenhaus und zum Reichstag kommt die gleiche Forderung. Aber kurz oder lang wird das Haus in die Notlage versetzt sein, das gleiche Wahlrecht anzunehmen, denn es hat jetzt wollen oder nicht. Dann wird das Haus die Vorlage annehmen, ohne daß die Sicherungen gemindert werden können. (Sehr richtig im Zentrum und links.)

Nachdem der Leiter der Kreise in dieser feierlichen Form dem Haus ein Verlangen ausgesprochen hat, ist die Regierung verpflichtet, mit allen nachfolgenden Maßnahmen auf die Einführung des gleichen Wahlrechts Bedacht zu nehmen.

Ich möchte, daß auch bei dem Ende des Abganges eine Erklärung erfolgt.
Es wäre ein Unglück für unser ganzes Vaterland, für unsere ganze Innere Politik. Unvermeidlich wird aus diesem Wahlkampf hervorgehende Mehrheit ganz anders aussehen als die heutige. Wir werden vielleicht heute

nach weiteren Sicherungen verlangen, aber wir wollen die Vorlage nicht übermäßig befehlen. Von diesem Standpunkt aus, wird die überlegene Mehrheit unserer Freunde bei den nächsten Wahlen eine andere Stellung nehmen. (Sehr richtig im Zentrum.)

Abg. Dr. v. Heydebrand (Konf.):
Wir haben an unserer grundsätzlichen Stellungnahme nichts zu ändern. Was den Gegenstand über die Zusammenfassung des Herrenhauses anlangt, so wollen wir abwarten, wie sich das Herrenhaus stellt. Seine Zusammenfassung gefastet wird. Beim § 3 werden wir für die Beschläge zweiter Lesung stimmen. Wir sind nach wie vor bereit, an einer Verhängung auf der Grundlage des Mehrstimmrechts mitzuwirken, aber der Antrag Lohmann erscheint uns hierfür nicht geeignet.

Abg. Dr. Rudewig (Natf.):
Unsere ganze Fraktion wird für die vom Zentrum gestellten Sicherungsentwürfe stimmen, in der Erwartung, daß dadurch das Zusammenkommen des gleichen Wahlrechts in diesen Haus gefördert und das Land im gegenwärtigen Augenblick vor einer Revolution bewahrt wird. (Beifall.) Zwei Wege gehen nach dieser Richtung. Der eine geht darauf hinaus gewisse Modifikationen des Wahlrechts in den Rahmen des gleichen Wahlrechts hineinzubringen.

Wir haben uns demüßigt, dies zu tun, haben aber bei der zweiten Sitzung Entgegenkommen gefunden. Wir können daher auch den neuen Entwurf annehmen, weil er bei den mit angebotenen Rahmen mehr ist. Der zweite Weg besteht in der Richtung der Zentrum. Wir sind bereit, die Einführung des gleichen Wahlrechts in diesem Haus zu unterstützen. Die Erklärung des Abgeordneten des Jahres ist uns sehr wertvoll, doch wir haben bei der Wahlrechtsreform, nach der es um die gleiche Wahlrechtsvorlage geht, nicht zu vergessen, daß das Zentrum auch für das gleiche Wahlrecht stimmen wird, und wir hoffen auch, daß unsere Proporzantfrage freundlichere Aufnahme finden werden als in der zweiten Lesung.

Abg. Dr. Rüdiger (Freisf.):
Unsere entgeltliche Stellungnahme behalten wir uns vor, bis eine Einigung zu den Sicherungsentwürfen über den § 3 festgefunden hat. Der Antrag Lohmann kann die Brücke zu einer Verständigung zwischen der Staatsregierung und uns bilden.

Das Wahlrecht, das wir uns wünschen,
muß geeignet sein, die Grundbesitzer des preussischen Staates zu erhalten. Das gleiche Wahlrecht ist das nicht; wir können es daher nicht bewilligen.

Abg. Dr. Wachnick (Freif. Wp.):
Wir lehnen die Sicherungsentwürfe des Zentrums auch in dritter Lesung ab.

Jetzt ist keine Zeit für Worte mehr.
Das Land will sehen, wer unbedenklich bleibt, unbedenklich auch durch das große Erbe dieses Krieges. Wir werden den Wahlkampf im Lande selbst ohne sonderliche Erschütterung ertragen. In den Augen des Auslandes aber ist dieser Wahlkampf nur ein Beweis überlegenheit Ehrlichkeit des preussischen und deutschen Volkes. Wir sind gegen; aus einer solchen Wahlbewegung wird zuletzt das gleiche Wahlrecht hervorgehen und damit ein verlässliches und verlässliches Vorgehen. (Beifall.)

Abg. Dr. Lohmann (Natf.):
Mein Antrag bedeutet ein Entgegenkommen gegen die Vorlage der Staatsregierung. Die besondere Zustimmung für die Wollendung des 50. Lebensjahres ist ein starkes Entgegenkommen gegen die Beschläge

der großen Volksmenge. Diejenigen, denen eine solche Zustimmung zugute kommen wird, sind auf Seiten der Arbeiter nicht größer als auf Seiten der Besitzenden. Mit dem fortschreitenden Alter graben von 25. bis zum 50. Lebensjahr tritt eine erhebliche Quantität der politischen Reife und der politischen Kenntnis ein. Also wird diese Stimme populär und allgemein willkommen sein. Der Redner geht dann auf die Einzelheiten seines Antrages ein. In der förmlichen Abstimmung wird einmütig das Mehrstimmwahlrecht auf Erbauung übertragen, sondern es wird lediglich gelangt, daß der Entwurf auf der Grundlage des gleichen Wahlrechts aufgegeben sein soll. Wir vernehmen nicht, daß die allgemeine Lage überaus ernst ist. Im Land draußen markiert der Gebante des gleichen Wahlrechts (Hört, hört!)

Man möchte Wind und Sand sein, wenn man diese Aufgabe befehlen wollte.

Kommt es zu einer Auflösung oder Neuwahl, so wird eine Mehrheit für das gleiche Wahlrecht hier einziehen.

Die Reaktion wird sich schon geltend machen, wenn eine große Zahl von Sozialdemokraten dann hier einzieht. Wir müssen aber mit der letzten Stimmung rechnen und uns bemühen, diesen Konflikt aus der Welt zu schaffen, nicht durch Unterwerfung, sondern durch ein Kompromiß. Wir werden für den Antrag Lohmann stimmen, werden auch die Regierungsvorlage ablehnen, werden aber auch die Kompromißbestimmungen der zweiten Lesung ablehnen. (Beifall links und rechts.)

Abg. Dr. v. Heydebrand (Konf.):
Der Ministerpräsident behauptet, durch anderweitige Dienstleistungen an der Teilnahme an der Sitzung verhindert zu sein. Er würde sonst nochmals den Standpunkt der Regierung hier darlegen haben. Es wäre ungerecht und unanständig, wenn ich nicht anerkennen wollte, daß die vom Abgeordneten Lohmann gestellten Anträge den ersten Willen zu einer Verhängung zeigen, aber ich muß bei erster Prüfung des Antrages sagen, daß er mit nicht den beschriebenen Zweck zu erfüllen geeignet erscheint.

Abg. Dr. Wachnick (Freif. Wp.):
Ich habe die Abstimmung nicht abgelehnt. (Hört, hört!) Es handelt sich dabei um ein Moment, das vielleicht noch auf der Grundlage des allgemeinen und gleichen Wahlrechts durchzuführen wäre. Bei den anderen Vorschlägen habe ich Bedenken. Besonders ansehbar ist die Voraussetzung des zehnjährigen Wohnortes in der Gemeinde. In Berlin würde es noch sehr zahlreichen Arbeitern möglich sein, die Grundbesitzer zu erfüllen, aber im industriellen Westen ist eine derartige Bestimmung gar nicht anwendbar, namentlich nicht gegenüber den Bergarbeitern. — Glauben Sie denn, daß das Pluralstimmrecht nur eine Fiktion überholt? Dann haben Sie schon ein so zusammengefügtes Haus, daß die Regierung, wenn sie mit einer Vorlage kommt, ganz sicher kein kann, daß das gleiche Wahlrecht angenommen werden könnte. Deshalb behauere ich, daß Herr Rüdiger und seine Freunde dem Mittelpunkt nicht folgen, denn die Abgeordneten Partei und Teil mit genügender Gedächtnis hervorzuheben haben; das dem, der Wert auf Sicherungen legt, die so auch notwendig erscheinen müssen, läßt wenn ein Pluralstimmrecht eingeführt werden sollte. Heute ist der Tag, wo jeder sich mit seinem Gewissen nach der einen oder anderen Seite hin entscheiden muß. Da muß ich fragen, ob es nicht unglücklicher wäre, nach irgendeiner Richtung hin in einem Gemischen etwas abzugeben. (Unruhe rechts).

wenn wir die Folgen überdenken, die die Ablehnung der Regierungsvorlage nach sich zieht.

Es ist ein Verstum, wenn man denkt, mit der Ablehnung sei die Sache abgehandelt. Das ist die Opposition, das eigentliche Drama folgt erst nach. (Beifall links und im Zentrum.)

Wieder ein glänzender Wahlsieg!

Neue Niederlage der Unabhängigen! Zämmerliches Fiasko des nationalen Unternehmerkandidaten!

Unsere Hoffnungen sind erfüllt!
Unser Kandidat hat seine drei Gegner mit einer Mehrheit von 1900 Stimmen geschlagen. Nach dem als Reaktionsschlag vorliegenden Ergebnis tunden für Gen. Weier 12 633, für den von den Unabhängigen aufgestellten Sozialdemokraten G. v. Siedow 6000, für den nationalen Arbeiterkandidaten der Unternehmer S. Ing 6000 und für den Nationaldemokraten Braun, den ehemaligen Sozialdemokraten, 102 Stimmen gegäht.
Der nationale Ring hat den Unabhängigen noch um 1000 Stimmen überzogen. Er hat aber nur den dritten Teil der Stimmen erhalten, den der nationale Kandidat 1912 auf sich vereinigte. Die Unternehmer rechnen mit der Spaltung im sozialdemokratischen Lager und haben sich der Mission fern, daß für ihre Kreise werden in die Stichwahl bringen können. Es war eine eifrige Hoffnung!
Die für den Unabhängigen gestellten Stimmen kann man, gemessen an den in Anbetracht und Spontan erscheinenden Ziffern, als verhältnismäßig hoch bezeichnen. Die steigende Volksmeinung wird wohl auch nicht bezweifeln, diese Leistung zu schätzen. Im

übrigen aber wird sie sich wieder darauf beschränken, daß die Zeit der Unabhängigen — Konstant hat dies in historisch bereits „bewiesen“ — erst nach dem Sturze kommen werden. Wir sind indessen überzeugt, daß die Unabhängigen an diese Zukunft selbst nicht glauben.

Einfach diametral ist das Wahlergebnis für die Partei Schaubert und Braun — ganze 100 Stimmen! Und das will die Welt reformieren!

Die Sozialdemokratie aber kann das neue Wahlergebnis wieder mit Erfolg als einen neuen Beweis dafür nutzen, daß die Arbeiterklasse in ihrer großen Mehrheit für und über Politik bei der Entscheidung auch nach einer sehr bitteren, schweren Zeit sieglos und erschüttert steht und daß sie von den kalten Fremden von links wie von rechts nichts wissen will. Wichtig ist alles das ist aber, daß die Arbeiterklasse durch die Wahl des Sozialdemokraten Weier dem neuen den Kriegspolitiker eine heulige Woge erteilt und zu erkennen gegeben hat, daß sie den Frieden will auf der Grundlage einer Verständigung mit den feindlichen Staaten, die eine dauernde Versöhnung gewährleisten.

Militärherrschaft und Zivilgewalt.

Während der fast vierjährigen Kriegsdauer sind in allen kriegerischen Ländern wiederholt schwere Konflikte zwischen den leitenden Militärs und den Vertretern der bürgerlichen Staatsgewalt ausgebrochen. Diese Gefahr liegt, wie man zugeben muß, in der Natur der Sache. Denn die Grenzen zwischen strategischen und politischen Aufgaben lassen sich nicht streng und lauter ziehen.

Man nehme etwa folgenden Fall, über den jüngst häufig berichtet wurde: Seit Anfang Februar verhandeln die Diplomaten der Mittelmächte mit Rumänien über den Friedensschluß. Rumänien erklärt nun die Bereitschaft, daß die sofortige Arbeit darüber haben müsse, ob weitere militärische Aktionen gegen Rumänien notwendig seien oder ob die dort stehenden größeren Truppenkörper für andere Aufgaben verwendbar würden. So mußte denn ein Ultimatum an Rumänien gestellt werden, um binnen 24 Stunden eine Klärung herbeizuführen. Aber der umgekehrte Fall ist nicht minder häufig. Kein strategisch genommener hätte es nicht wahrscheinlich empfohlen, im Herbst 1915 die Offensiven gegen das geschwächte Rußland mit aller Kraft fortzuführen, um seinem Heere weiteren Abbruch zu tun. Politisch aber wurde es notwendig, Serbien anzugreifen, um Bulgariens Teilnahme am Kriege zu verhindern und das deutsche Ansehen zu retten. So freuten sich bei allen wählenden Entscheidungsbildnern im Kriege rein militärische und rein diplomatische Erwägungen. Für die erste Entscheidung über das einschlägige Verhalten hat man in Deutschland die Formel gefunden: die Reichsleitung habe entschieden, worunter man versteht, daß die Heerführer und leitenden Minister in einer bestimmten Frage einig geworden seien. In England hat man ein Kriegsbüro einigsetzt, in dem A. D. der Minister des Auswärtigen und der Oberbefehlshaber im Felde überhaupt nicht Sitz und Stimme haben; die Entscheidung

trifft eine Kommission, die über beiden steht. Das Maß des zivilen, parlamentarischen Einflusses hängt davon ab, wie weit die Befehlsbefugnisse der Heeresleitung gehen; denn auf die Durchführung selber kann die Heeresleitung nur schwer einwirken.

Aus dem Widerstreit zwischen Militärgewalt und Zivilgewalt ist jetzt in England eine neue Lloyd-George-Art hervorgegangen. Die Stellung des englischen Ministerpräsidenten ist während seiner anderthalbjährigen Amtsdauer schon mehrfach bedroht gewesen. Weniger wegen seiner Absetzung jedes Beschuldigungsartikels als wegen seiner tatsächlichen Verdienste um die Kriegsführung der Entente. Seit Monaten hat Lloyd George auf Einzelinitiative des Oberbefehls an der Westfront gedrängt; aber die englischen Militärs, die trotz trüglichen, daß ihnen dieser Oberbefehl nicht zu fallen würde, haben sich mit Händen und Füßen dagegen gehalten und die Ernennung des Oberbefehlshabers verweigert, bis die jüngsten schweren Niederlagen über das englische Heer kamen. In diesem Ringen um den Oberbefehlshaber hatte Lloyd George schon im Laufe des Herbstes die englische Generaloberbefehlshaber von Lord Birdwood gewonnen. Als nun die deutsche Offensivbewegung ihre großen Erfolge von Amiens und Ypern erzielte, wählten die Militärs zum Oberbefehlshaber den Lord Birdwood. Sie wählten den Ministerpräsidenten besonders vor, daß er nicht genügend für die Verstärkung des englischen Heeres getreten und durch die Entsendung einiger Divisionen nach Gallien die Front in Frankreich geschwächt hätte. Lloyd George entgegnete, daß die englische Armee in Frankreich trotz der großen Verluste im Jahre 1917 in diesem Frühjahr stärker gewesen wäre als im vorigen, und daß in Belgien nur eine Infanteriedivision mitsprach, sonst aber in Belgien Truppen den Kampf führten. Diese Auskünfte bezog er nun General Maurice, der bis vor kurzem Chef der Operationsabteilung des britischen Generalstabs war, als beweisende Zusage des Parlamentes, als vollkommen unwar. Ob dieser Vorwurf durch einen Parlamentsausschuß untersucht

werden soll, wie die Opposition es fordert, aber durch ein Verbot, das Lloyd George und Lord Birdwood entgegensteht, war die Entscheidung über die das englische Unterwegs bereits entschieden hat, und zwar im Sinne Lloyd Georges. In Wahrheit war natürlich Lloyd George über die jüngsten englischen Niederlagen gekloppt; aber die Widerberaubung der Militärs, die den Antrag an der Revolte gab, ist jedenfalls für das konstitutionelle Rußland England ein höchst seltener Vorgang.

Wenn merkwürdig, wenn auch schwerlich ebenso ernst, ist der Konflikt im Hauptquartier des Reiches. Die Oberbefehlshaber sind recht unzulänglich und geben keineswegs ein klares Bild. Ebenfalls sollte aber Erbesieger zum Gefühl die Forderung auf, daß Entscheidungen in allen Offizierspflicht nur noch nach ausdrücklicher Zustimmung des Kaisers getroffen werden dürften und unterirdisch diese Forderung besonders im Hinblick auf die Ukraine und Ostland-Bildung. Demgegenüber soll Herr v. Beyer daran festhalten haben, daß die Militärs sich immer loyal mit der Zivilregierung verhalten hätten und daß diese alles verantwortet, was an ihnen geschehen sei. Für den Fall, daß der Antrag Erbesieger eine Mehrheit hätte, sollte er seinen Rücktritt in Aussicht gestellt haben. Worum die Freistimmung und ein Teil des Zentrums gegen den Antrag Stellung genommen und Erbesieger ihn unter Vorbehalt zurückgezogen hätte. Wahrscheinlich werden erst die Verhandlungen im Plenum volle Klarheit über den Standpunkt der Regierung und der Parteien schaffen. In der Zwischenfrage sind es ganz gewiß nicht die Militärs allein, die sich für die Angleichung des Bundes an Deutschland entschieden haben, welche übrigens unvermeidbar ist, wenn einmal die Romböcker von Rußland getrennt werden sollen. Aus der Ukraine seien noch immer schwere Nachrichten, ob die neue Regierung großartig gefehlt ist. Einflußreich scheint nicht wahrnehmbar, daß der Konflikt ernsthafte Formen annimmt.

Ämtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung. Freihand-Verkauf.

Zum Freihand-Verkauf am 15. Mai 1918 werden die Anhaber folgender Nummern zugelassen:
Um 7 Uhr Nr. 1851—1920, um 9 Uhr Nr. 1901—2050.
" " " " 1921—1990, " " " " 2001—2050.
" " " " 2051—2100, " " " " 2101—2150.
Halle, den 13. Mai 1918. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Ergänzung unserer Bekanntmachung vom 24. April 1918 werden diejenigen Kleinbändler, die von den Gebrüdern Hüben & Hermann, die von den Gebrüdern U. & S. Hiesau, Otto Giese, J. H. Weber, Kahl, S. C. Berthel & Co. beliefert werden, aufgefordert, den zur Verteilung kommenden Sirup am Dienstag, dem 14. Mittwoch, dem 15. und Donnerstag, dem 16. Mai bei diesen Firmen abzuholen.

Bekanntmachung über Regelung des Verkaufs erfolgt später.
Halle, den 13. Mai 1918. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Verordnung über Frühgemüse und Frühobst.

Auf Grund des § 11 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südsäfte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) wird bestimmt:

§ 1.
Im Gebiet des Deutschen Reiches darf in der Zeit vom 1. Juli 1918 an Kontrollgemüse (Weißkohl, Wirsing, Kohlrabi, Mören und Karotten) sowie Kontrollobst (Apfel und Äpfel) für sich oder zusammen mit anderen Erzeugnissen in Eisenbahn oder Kahn nur mit Genehmigung des für den Bestandort zuständigen Kommunalverbandes verladen werden.

§ 2.
Die Landesstellen für Gemüse und Obst können mit Genehmigung der Reichsstelle

a) für ihre Bezirke oder Teile davon die vorstehenden Vorschriften durch besondere Verordnung auf andere Objekte, insbesondere Heilbeeren, ausdehnen und bestimmen, daß die allgemeine Verordnung bereits früher als am 1. Juli 1918 zur Anwendung kommt,
b) die Genehmigungsbefugnis allgemein sich selbst vorbehalten.

Das Preussische Landesamt für Gemüse und Obst darf keine Befugnis auf die Provinzial- und Bezirksstellen übertragen.

§ 3.
Die Erteilung der Genehmigung erfolgt kosten- und gebührenfrei.

§ 4.
Die Genehmigung darf nur erteilt werden:
1. wenn hinreichende Verbandsgründe vorhanden sind, daß beim Absatz die festgesetzten Höchstpreise überschritten werden sind,
2. wenn der Nachweis erbracht wird, daß es sich nicht um Frühgemüse oder Frühobst handelt, sondern um Sommergemüse und Sommerobst, durch dessen frühzeitige Abreise der Volksernährung Schaden zugefügt werden kann,
3. wenn Grund zu der Annahme besteht, daß durch den Absatz die Erfüllung ordnungsmäßig genehmigter Lieferungsverträge gefährdet würde.

§ 5.
Über den vorstehenden Vorschriften zumdehnen, wird gemäß § 16 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südsäfte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 M. (gehobener Maß) oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Entziehung der Rechte erkannt werden, auf die sich die Strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 6.
Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.
Berlin, den 5. April 1918.
Reichsstelle für Gemüse und Obst,
Verwaltungsabteilung.
gez.: von Tilly.

Diese Verordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Halle, den 13. Mai 1918. Der Magistrat.

Milliarden

Ihrer Zellen verlangen Kalk, denn der wesentliche Bestandteil der Zelle ist Kalk. Führen Sie den Zellen nicht genügend Kalk zu, was bei der jetzigen knappen Nahrung der Fall ist, dann verlieren die Zellen und damit der ganze Körper die Widerstandskraft. Mangelhafter Stoffwechsel und schließlich Krankheiten aller Art sind die traurigen Folgen. Dieser für den Lebensprozess so überaus wichtige Kalk wird dem Körper auf die natürlichste Weise zugeführt durch den

„Thaler Kalktrunk“

Generalvertrieb für Halle und Umgegend:

Wilhelm Rauchfuß, Brauereien, Halle a. S.

Ferrut 5827 und 5828.

Empfehlenswerte Literatur:

Prof. Dr. Loew: Zur chemischen Physiologie des Kalkes bei Mensch und Tier 2.50 M.
Dr. Frank: Die Kalkdiät 1.20 „
Eckhoff: Kalk für tierische Ernährung 0.30 „

Gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme zu beziehen durch

Konzentrator-Verlag, Berlin W 9, Linkstr. 32.

[1184

Hallescher Hausfrauenbund

1185) Rathausstraße 10—12 Uhr.

Am Mai und Juni jeden Mittwoch abends 8 Uhr:

Anweisung zum Stopfen der Kochkiste.

Umpreßhüte

werden angenommen. Preis 3.50 M.
Lieferzeit 3—4 Wochen.

Umarbeitungen nach neuester Form.

Große Auswahl in Blumen.

Freig Mösenthin

Burgstraße 1, gegenüber der Burg.

Dauernd Parteikrieg oder Wiedervereinigung.

Erwägungen und Anregungen zur Krise in der deutschen Sozialdemokratie.

Von A. Dreßler.

Preis 20 Pfennig.

Zu beziehen durch die Buchhandlung Volkswissen, Halle, Gr. Ulrichstr. 27.

Achtung! Hausfrauen!

Geld liegt in allen Winkeln. Zahle für
100 Kilo Strumpfwolle 160 M.
100 „ Orig. Lumpen 15—30 „
100 „ Neutuch 100 „
100 „ Knochen 10 „

Zahle für Akten, Bücher, Zeitungen und Altpapier höchste Preise.

Alle Sorten Felle und Roßhaare höchste Tagespreise.

Hole auf Wunsch auch selber ab.

Paul Günther, Rohprodukte, Taubenstr. 3

Tel. 0170. Alles wird streng reell gewogen. Tel. 0170.

Möbel

ganze Schlafzimmer, einzelne Möbel, besonders Sofas, Kleiderschränke, Verflüss, Beistellen mit Matratzen. Jetzt sehr große Auswahl.

Auf Wunsch Ratenszahlungen.

N. Fuchs

Möbel-Anstaltungs-Gesellschaft 1045
Halle, Gr. Ulrichstr. 11, 12, 13, 14, 15.

Arbeiter, abstimmt auf die Volkswirtschaft!

Stadt-Theater

Mittwoch, 15. Mai

Uhrung 6.30 Uhr. Ende 10.30 Uhr

Reise nach Rom.

Die Ausgabe der neuen Lebensmittelpreise erfolgt nur gegen Vorlage der alten Lebensmittelpreise, woraus ausdrücklich hervorgeht...

Eine Warnung vor dem Genuß von Tabakprodukten veranlaßt die Amtsblatt der Reichsliste für Gemüse und Obst. Allerdings ist die Frage, ob die Raucherblätter wegen ihres Gehaltes an...

Die Provisoren der Vaterländischen Frauenvereine unter Leitung des Wittwens im hiesigen Stadtkrankenhaus...

Ein Mann ist in den Markt gekommen. Er ist sehr die Zeit der Matrimonien. Der Geist dieser letzten ist giftig. In ihr sind zwei Stoffe enthalten: Konvallin und Konvallin...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

weiter verpflanzten Grunde. Alles zusammen ist eine Krone aus...

Die Ausführung der Operation, was ihr gegeben werden muß, wenn sie nicht...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Aus der Provinz.

Wegen der starken Abschlagungen! Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Theater, Schenswürdigkeiten usw.

Die Rolle von Schand. Operette von Dr. Ball. Im Leben ist alle Bestimmung, lassen die Abstritten dieser Operette...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

Die fälschlichen Dandies und Viehdiebstahl erlassen folgenden 'Vorfall' als Ausübung der starken Abschlagung von...

